

1867, S. 19f., 11, 1876, S. 104; *Musica sacra* 5, 1872, S. 22, 9, 1876, S. 101f.; *Die Volksmusik* 3, 1951, S. 106f.; *Lex. der kirchlichen Tonkunst*, hrsg. von U. Kornmüller, 1870. – Josef R.: *Fliegende Bl. für kath. Kirchenmusik* 3, 1868, S. 23, 11, 1876, S. 104; *Musica sacra* 10, 1877, S. 35; *Lex. der kirchlichen Tonkunst*, hrsg. von U. Kornmüller, 1870. (H. Hermann-Schneider)

Rieder Ambros Matthias, Musiker und Musiktheoretiker. * Wien-Döbling, 10. 10. 1771; † Perchtoldsdorf (NÖ), 19. 11. 1855. Sohn eines Lehrers, Vater des Malers und Graphikers Wilhelm A. R. (s. d.); wurde nach musikal. Elementarunterricht bei seinem Großvater Thomas R. Regenschori in Wilfersdorf (NÖ), mit zwölf Jahren Kompositions- und Generalbaßschüler von Martinides, des Regenschori in Wien-Lichtental, anschließend bei dem Wr. Domkapellmeister Hoffmann und ab 1795 bei Albrechtsberger. Bereits seit 1787 Schulgehilfe seines Vaters, erhielt R. 1799 die Schullehrer- und Chorregentenstelle in Perchtoldsdorf, die er aber erst 1802 antreten konnte und bis zu seinem Tod bekleidete. R. stand mit J. Haydn, Mozart, Beethoven (s. d.), Franz und Ferdinand Schubert, Gänsbacher (s. d.), Hummel (s. d.) und Sechter in Verbindung. Seine zahlreichen im Stil der Wr. Klassik komponierten Werke (512 mit Opuszahl), die sich durch fundierte Satztechnik auszeichnen, fanden zu seinen Lebzeiten weite Verbreitung, wobei sich namentlich seine Orgelkompositionen und die kirchlichen Vokalwerke (Landmessen) großer Beliebtheit erfreuten. R. trat auch als Hrsg. musikal. und Verfasser musiktheoret. Werke hervor.

W.: *Der Traum im Walde*, 1804 (Oper); Chöre; Gradualien; Kantaten; Lieder und Gesänge; Messen; Offertorien; Präludien, Fugen und Fughetten für Orgel oder Klavier; Requiem; Sonaten für Violine und Klavier; Streichquartette; Variationen und Übungen für Klavier; Violinduette; etc. – Publ.: Anleitung zum Fugieren auf der Orgel oder dem Pianoforte, 1826; Anleitung zum Präludieren auf der Orgel oder dem Pianoforte, 1828; Anleitung zur richtigen Begleitung der Melodien. . . zum Generalbaß, Präludieren und Fugieren, 1831; *Der Generalbaß in Beispielen zur Selbstübung für angehende Organisten*, 1833. Autobiographie, 1826, Manuskript, Archiv der Ges. der Musikfreunde, Wien.

L.: *Allg. Wr. Musik-Ztg.*, vom 30. 10. 1841; *Neue Wr. Musik-Ztg.*, vom 29. 5. und 5. 6., *Niederrhein. Musik-Ztg.*, . . . vom 2. 8. 1856; *Neues Österr.*, vom 5. 3. 1966; *ADB; Bernsdorf-Schladebach; Eitner; Fétis; Graeffler-Czikann; Kosch, Kath. Deutschland; Mendel-Reissmann; MGG; Riemann, 12. Aufl.; Wurzbach (mit Werksverzeichnis); G. Benes, A. R., phil. Diss. Wien, 1967 (mit themat. Werksverzeichnis)*. (I. Fuchs)

Rieder Franz Ser., Theologe. * Poysdorf (NÖ), 9. 3. 1806; † Linz, 3. 4. 1873. Bauernsohn, Bruder des Folgenden; stud. ab 1824 an der Univ. Wien Theol. und war nach der Priesterweihe (1828) als Seelsorger in Oberhollabrunn (NÖ) und Wien sowie 1835/36

auch als Katechet tätig. Daneben bildete er sich in der Theol. weiter, 1833 Dr. theol., Mitgl. der theolog. Fak. der Univ. Wien, 1838/39 Dekan. 1841 wurde R. Domherr in Linz und wirkte als Dir. des Priesterseminars sowie als Dir. der theolog. Stud. am Lyzeum. 1845–50 Diözesanschulenaufseher; 1850/51 Gen. Vikar, 1852/53 Kapitelvikar, 1853 Dompropst. 1848 oberösterreich. Landtagsabg., 2. Vizepräs. und Referent für das Volksschulwesen. R. unterstützte mit dem noch z. Tl. josephin. geg. Domkapitel Bischof Rudigier und untermauerte dessen Kirchenpolitik durch manchen kanonist. Beitr. Sein Vermögen hinterließ er für wohlthätige Zwecke und gründete dafür die Diözesan-R.-Armenstiftung und den Dompropst R.-Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Priester.

W.: Hdb. der Verordnungen über geistliche Angelegenheiten . . . 3 Bde., 1847–59; Rückblick auf die Sitzung des oberösterreich. Landtags vom 22. 2. 1867, 1867; etc. Kirchenrechtliche Abhh. in Theolog.-prakt. Quartalschrift.

L.: W. Goldinger, *Die Linzer Univ. Kanonikate*, in: *Hist. Jb. der Stadt Linz* 1958, 1958, S. 317f.; F. Loidl, *Das Brüderpaar F. und G. R. (Poysdorf)*, in: *Wr. Diözesanbl.* vom 1. 11. 1963 (Beitr. zur Wr. Diözesangeschichte), auch selbständig; *ADB; Kosch, Kath. Deutschland; Krakowizer; Wurzbach; A. Wappler, Geschichte der theolog. Fac. der k. k. Univ. zu Wien*, 1884, S. 447; L. Guppenberger, *Bibliographie des Clerus der Diocese Linz . . . 1785–1893*, 1893; *Nomenclator literarius theologiae catholicae*, hrsg. von H. Hurter, 3. Aufl., 512, 1913, Sp. 1803f.; F. Pesendorfer, *Das Domkapitel in Linz . . . 1929*, S. 66; *UA Wien*. (F. Loidl)

Rieder Georg, Seelsorger und Lokalhistoriker. * Poysdorf (NÖ), 5. 8. 1815; † Wien, 14. 3. 1891. Bruder des Vorigen; stud. ab 1834 an der Univ. Wien Theol. und war nach der Priesterweihe (1838) in der Seelsorge zunächst in Großengersdorf (NÖ), dann in Wien-Penzing und an der städt. Patronatspfarre St. Josef in Wien-Margareten tätig. 1851–65 Kuratbenefiziat in St. Margaretha unter den Weißgärbern, deren Kirchenneubau und Abtrennung aus der Pfarre St. Rochus und Sebastian er vorbereitete. Ab 1865 Pfarrer der ehemaligen Waisenhauskirche Maria Geburt, Wien III. 1888 Ehrenbürger von Wien.

W.: I. Parhamer's und F. A. Marxer's Leben und Wirken, 1872, 2. Aufl. 1873; Johann III., Kg. von Polen, Sobieski . . . mit Hineinverwebung einer Geschichte der sieben Kgn. von Polen aus dem Hause Österr., 1882; etc.

L.: F. Loidl, *Das Brüderpaar F. und G. R. (Poysdorf)*, in: *Wr. Diözesanbl.* vom 1. 11. 1963 (Beitr. zur Wr. Diözesangeschichte), auch selbständig; *Wurzbach; F. Loidl, Die Pfarre St. Othmar unter den Weißgärbern und ihre Geschichte*, 1936, S. 31ff. (F. Loidl)

Rieder Ignaz, Erzbischof. * Großarl (Salzburg), 1. 2. 1858; † Salzburg, 8. 10. 1934. Sohn eines Tischlers; stud. 1878–82